Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BfN Bundesamt für Naturschutz
rentenbank
Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie mit Mitteln der Landwirtschaftlichen Rentenbank.
Projekt im Rahmen von: leben.natur.vielfalt das Bundesprogramm

Naturschutzinformation und -beratung für Landwirte

Welche Finanzierungsquellen gibt es?

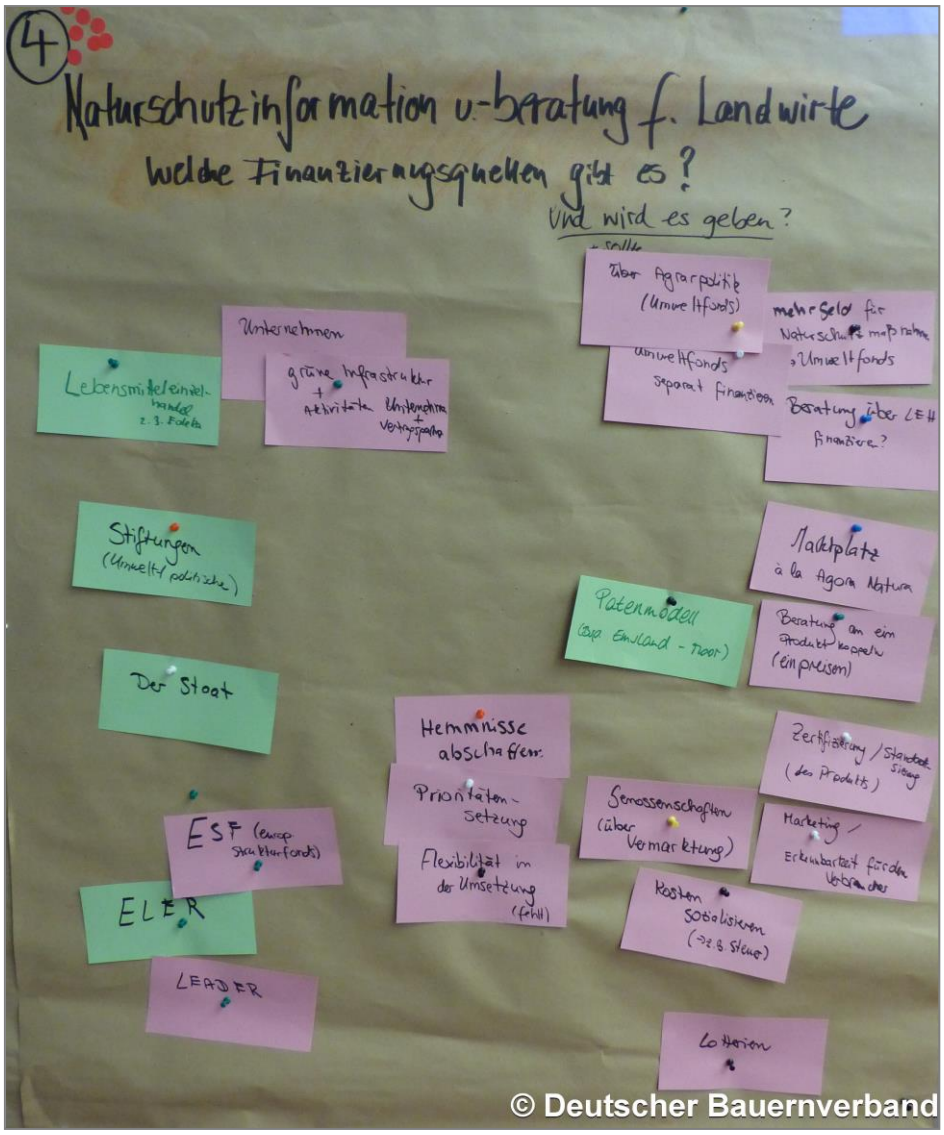
In der Gruppe haben wir zuerst bereits bekannte Wege der Finanzierung genannt (LEH, Stiftungen, Unternehmen, der Staat, ESF, ELER, LEADER), die bereits Naturschutzberatung finanzieren bzw. als bestehende Struktur diese Aufgabe übernehmen können. Dann wurde gemeinsam überlegt, warum eine Naturschutzberatung nicht finanziell vergütet wird bzw. angeboten wird. Hierbei sind die Stichpunkte „Hemmnisse abschaffen“, „Prioritätensetzung“ und „Flexibilität in der Umsetzung (fehlt)“ genannt worden. Das erste ist eine Art Überschrift für die folgenden beiden Informationen. Eine mangelnde Prioritätensetzung wird in der Bereitstellung von Finanzquellen gesehen. Ebenso wird die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen durch mangelnde Flexibilität für die Landwirte unattraktiv gestaltet (klassisches Beispiel: genaue Messung der Randstreifen, wo bei kleinsten Abweichungen die Vergütung gefährdet wird).

Bezüglich der Frage, welche Maßnahmen es geben sollte und könnte, wurden die Themen auf der rechten Seite genannt. Dabei können Umweltfonds direkt über die Agrarpolitik oder separat eine Naturschutzberatung finanziell gewährleisten. Auch Geld für die Naturschutzmaßnahmen kann darüber bereitgestellt werden. „Beratung über LEH finanzieren“ spielt dabei auf Kooperationen zwischen Einzelhandel und Landwirt an, um z.B. die Vermarktung durch regionale oder naturschutzfördernde Agrarprodukte zu verbessern. Eine ähnliche Denkweise steckt hinter den Karten „Zertifizierung/ Standardisierung (des Produkts)“ und

„Marketing/Erkennbarkeit für den Verbraucher“. Viele Teilnehmer waren begeistert von der Idee des Agora Natura und schlugen vor, einen Marktplatz auch für solche Dienstleistungen zu etablieren. Die Vergütung der Naturschutzberatung kann dann auf diesem Marktplatz mit eingepreist werden („Beratung an ein Produkt koppeln (einpreisen)“). Eine Einpreisung kann auch über die Vermarktung via Genossenschaften erfolgen. Wenn einige Landwirte sich zusammenschließen und besonders umweltschonende Agrarprodukte anbieten, ist der (zeitliche und finanzielle) Aufwand über eine Genossenschaft vermindert.

„Kosten sozialisieren (→ z.B: Steuer)“ ist ein Ansatz, um eine gesellschaftliche Aufgabe/Bedürfnis auch über eine gemeinschaftliche Finanzierung zu gewährleisten.

Als letzter Hinweis wurden Lotterien genannt, wie z.B. Bingo, die Umweltlotterie, um solche Finanzierungen zu gewährleisten.

Der Hinweis „Patenmodell (Bsp. Emsland – Trier)“ wurde nachträglich an die Pinnwand eingefügt.

Isabell Szallies, agrathaer GmbH